Sehnsucht
18. April – 29. Mai 2016

Das Innerschweizer
Kulturprojekt

www.sehnsucht16.ch
Ein Kulturprojekt der Albert Koechlin Stiftung

Wertes Publikum

Musik
Niemandsland 8
Stimmen der Sehnsucht 9
SIGNAL! Beromünster sendet wieder 9
Sehnsucht E.D.E.N. 10
überleben 10
Hymnen an die Nacht 11
Sehnsucht nach der verlassenen Heimat 11

Theater/Literatur
Zwing Uri! — Tell my ass 16
Hannah im Glück! 17
Der kleine Gatsby — ein Luzerner Grounding 17
Wayfarin' Strangers 18
Am Franz ä Chranz 18
Der Weg der Lachse 19
Durchs wilde Finstertal 19
The One And The Many 20
Biografie-Spiel 20

Visuelle Darstellungen
Langi Ziit 24
Über der Grundlosigkeit der Sehnsucht 25
Tagebuch der Sehnsucht 25
Immer und immer wieder 26
Sehnsuchtsort Kino 26
Herbarium der Sehnsucht 27
Landschaftsroman 27

Im Jahr 2001 hat die Albert Koechlin Stiftung eine Projektidee entwickelt, wonach alle drei bis vier Jahre kulturelle Produktionen aus der Innerschweiz für die Innerschweiz realisiert werden sollen. Dabei geht es insbesondere darum, ein vorgegebenes kulturelles Thema unterschiedlich zu beleuchten und einen vielschichtigen Einblick zu gewähren.

Im Frühjahr 2016 lädt die AKS nach dem Barocken Mai (2001), den Goldenen 20er Jahren (2005), Transit09 (2009) und sagenhaft (2013) zum Thema Sehnsucht Innerschweizer Kulturschaffende und kulturell interessierte BesucherInnen zu einem weiteren «Kulturjahr» ein. Kultur ist neben Sozialem, Bildung/Erziehung, Wirtschaft und Natur/Lebensraum eines der fünf Ressorts unserer Stiftung. Unser Tätigkeitsgebiet und eigentliches Wirkungsfeld ist die Innerschweiz (die Kantone Luzern, Schwyz, Uri, Ob- und Nidwalden). Schwergewichtig realisieren wir eigene Projekte, finanzieren aber auch Projekte Dritter. Grundsätzlich beteiligt sich die AKS nicht an Sponsoring.

Da kulturelles Schaffen eigenen Gesetzen unterliegt und so zu einem grossen Teil auf Sponsoring angewiesen ist, wird mit dem Projekt Sehnsucht auch ein Rahmen dafür geschaffen, innerhalb dessen die üblichen AKS-Prinzipien ausnahmsweise gelockert werden. Dabei leistet die Albert Koechlin Stiftung Unterstützungsbeiträge im Sinne von eigentlichem Sponsoring. Die ausgewählten TeilnehmerInnen dieses Projektes, die eigentlichen Produzentinnen und Produzenten, organisieren und gestalten ihre Veranstaltungen aber selber.

Seit über zwei Jahren befassen sich 23 ProjektträgerInnen mit dem Thema Sehnsucht. Im Mittelpunkt steht dabei eine Welt, die man sich im Kopf vorstellt. Menschliche Sehnsucht als emotionale, innere Bewegung kann poetische und imaginative Energie freisetzen und Möglichkeiten erschliessen, die sich auf andere Menschen, auf andere Orte, Zeiten und andere Lebensverhältnisse ausrichten.

Die Albert Koechlin Stiftung dankt allen Kulturschaffenden, welche mit einem eigenständigen Projekt dem Thema Sehnsucht einen gestalterischen Ausdruck verleihen und es auf ihre Art und Weise wahrnehmbar und erlebbar machen.

Wir alle sind gespannt auf die unterschiedlichsten Produktionen. Lassen auch Sie sich auf die Thematik Sehnsucht ein und danken Sie den Kulturschaffenden mit dem Besuch einer, vielleicht gar mehrerer Produktionen. Dazu laden wir Sie sehr herzlich ein!

Im Namen der Albert Koechlin Stiftung

Peter Kasper
Präsident des Stiftungsrates

Kulturprojekt Sehnsucht

Die Albert Koechlin Stiftung hat im Jahr 2014 unter dem Thema Sehnsucht das aktuelle Innerschweizer Kulturprojekt lanciert. Innerschweizer Kulturschaffende wurden eingeladen, ihre Projektideen einzureichen. 82 ProjektträgerInnen sind dieser Aufforderung gefolgt. Eine von der AKS unabhängige Fachjury hat in einem mehrstufigen Prozess 23 Projekte ausgewählt und die einzelnen Unterstützungsbeiträge festgelegt.

Das Ergebnis der unterschiedlichsten Visionen aus dem Jahr 2014 zum Thema Sehnsucht kann nun in den kommenden Wochen in der ganzen Innerschweiz erlebt werden. Die 23 sehnsüchtigen Projekte setzen auf unterschiedlichste Weise «Sehnsucht» ins Zentrum.

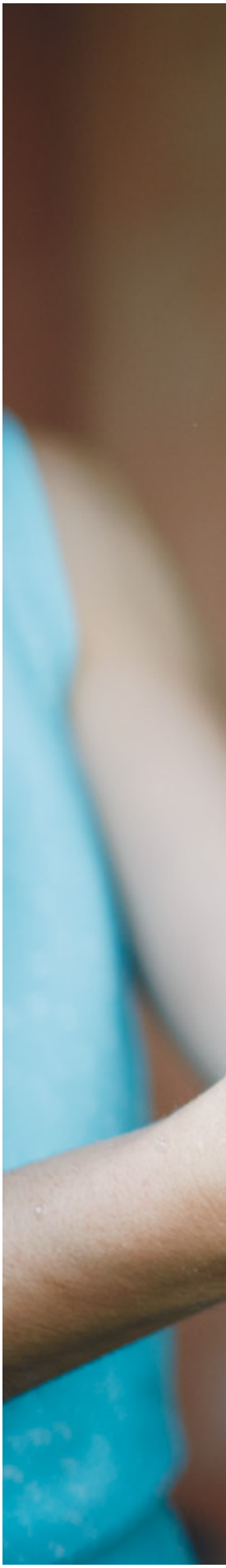
Liebe und Hass, Heimweh und Fernweh, Utopie und Nostalgie, Befreiung von Bindungen, Überwindung natürlicher Grenzen, Reformen und Revolutionen, Bewahrung oder Fortschritt. Die Projekte zeigen, wie Sehnsucht meist über das Wirkliche und Endliche hinausstrebt in den unendlichen Raum des Möglichen. Sie bespielen die Gegensätzlichkeit dieser beiden Sphären, welche ein Wesensmerkmal von Sehnsucht ist. Sehnsucht ist eine Triebfeder, die Individuen und ganze Gesellschaften motiviert. Sehnsucht hat vergangene kulturelle Epochen geprägt und bietet auch heute vielfältigste Ansätze und Impulse für eine künstlerische Auseinandersetzung und lässt mutig die Zukunft gestalten.

Sehnsucht hat seit je die Kreativität von Kulturschaffenden beflügelt. Sie lässt sich ausdrücken mit Texten und Theater, Tanz und Performances, Klangschöpfungen aller Art und Konzerten, Installationen und Filmen, in jeder denkbaren Kombination. Der Fantasie und der Gestaltungslust sind nahezu keine Grenzen gesetzt.

Im Rahmen des Projekts Sehnsucht sind 23 Projekte aus den verschiedenen Sparten von Kunst und Kultur zu sehen, zu hören und zu erleben. Wir dürfen uns auf eine intensive und inspirierende, äusserst sehnsüchtige Zeit freuen.

Philipp Christen
Projektleiter

Musik



Sehnsucht tönt. Als Nachbeben einer Tanzperformance mit Gesang und Schlagzeug. Als Signal des Landessenders Beromünster. Als schwedisches Volkslied. Sehnsucht singt als vielstimmiger Chor. Sie lässt einen grossen Interpretationsspielraum, gewährt ein facettenreiches Nebeneinander von Harmonie und Dissonanz. Sehnsucht ist gleichzeitig Nostalgie und Aufbruch.

Und was vermittelt sie besser als ein Klang? Eine wehmütige Melodie? Das Singen des «Guggisberg-Lieds» war den Schweizer Söldnern in fremden Diensten bei Todesstrafe verboten — «damit unter den Soldaten nicht die Krankheit des Heimwehs veranlasst werde».

Alles beginnt mit einer Sehnsucht.

1 DisTanz

Niemandsland

Über die Sehnsucht, dem eigenen Schatten zu entfliehen

Niemandsland spielt im Schirmerturm Luzern. Die Performance erzählt vom Aufeinanderprallen von Sehnsucht und Realität nach einer Erschütterung. Auch wenn Wunden längst verheilt sind, prägen seelische Narben und unerfüllte Träume die Empfindung der Betroffenen ein Leben lang. Diesem «Leben danach» will DisTanz eine Gestalt geben. Tanz, Gesang und Perkussion kreieren traumwandlerische Bilder, die berühren und Raum zur persönlichen Interpretation offen lassen.
Der Turm ist in diesen Aufführungen weit mehr als nur Spielort. Mitten in Luzern ist er ein abgeschiedener Ort, der hier symbolisch für den inneren Rückzug steht. Im Inneren des Turmes erlebt das Publikum das Geschehen hautnah. Auf den unterschiedlichen Etagen kann sich die Performance mit Subtilität entfalten. Der ungewohnte Raum prägt die Musik, den Tanz und auch die Wahrnehmung des Publikums.
Niemandsland ist eine erweiterte Neuinszenierung der Produktion «Isabella», welche das Ensemble DisTanz aus Anlass seines Zehn-Jahr-Jubiläums nochmals aufgreift.

Do 19. Mai
Fr 20. Mai
Sa 21. Mai
Do 26. Mai
Fr 27. Mai
Sa 28. Mai
jeweils 20 Uhr
Schirmerturm, Museggmauer Luzern

Im Turm befinden sich steile Treppen, welche eine gewisse Trittsicherheit erfordern. Die Performance findet auf allen Etagen statt. Die Ticketzahl ist limitiert.

Eintritt: 30.–/25.–
Reservation: tanz@dis-tanz.ch/076 453 70 36

www.dis-tanz.ch

Beatrice Im Obersteg Projektleitung, Choreografie, Tanz/Isa Wiss Stimme, Performance/Markus Lauterburg Perkussion/Silvia Planzer Regie

2 ChoRplus Werthenstein

Stimmen der Sehnsucht

Die Sehnsucht der Alexandra-Lieder und jene des Goldwäschers von Werthenstein begegnen sich

Welche Sehnsüchte steuern die Handlungsweise von Menschen? Welche Spuren hinterlassen sie? In diesem Konzert begegnen sich zwei Zeugnisse starker Sehnsüchte:
Die Ikone Alexandra, deutsche Sängerin aus den 60er-Jahren, schuf tiefgründig-sehnsüchtige Lieder, in denen sie die menschliche Seele nach Leidenschaften, unerfüllten Träumen, Verletzungen und Hoffnungen erkundet. Aus der Langspielplatte «Sehnsucht» lassen wir diese nachhaltigen Lieder wieder aufleben.
Im 16. Jahrhundert liess sich ein Goldsucher aus den Niederlanden von seiner Sehnsucht antreiben und brach auf, um sein Glück zu finden. Dieses Sehnen und Suchen führte zum ersten Kapellenbau 1616 — also genau vor 400 Jahren — auf dem Klosterhügel von Werthenstein.
Beide Figuren, ob historisch oder aus unseren Tagen, wurden von starken Sehnsüchten getrieben. In diesem Konzert begegnen sie sich; zum einen mit den für Chor arrangierten Liedern — zum andern in einem Erzähltext in vier Episoden. Eine genussvolle Gelegenheit, hörend und empfindend, dem eigenen Umgang mit Sehnsucht nachzuspüren ...

Fr 20. Mai
Sa 21. Mai
jeweils 20 Uhr
Klosterkirche, Werthenstein

Eintritt: 30.—
Vorverkauf: reservation@chorplus.ch
078 604 36 45 (Mo und Di 9 – 12 Uhr)
Abendkasse: 1 Stunde vor Konzertbeginn

www.choRplus.ch

Helena Röösli Projektleitung, musikalische Leitung/ChoRplus mit Gastsingenden/Band Peedees/Orchester ad hoc/Marcel Keckeis Arrangements Chor und Orchester/Tom Lüthi Sound/Roger Jud Verfasser des Textes/Gabriela Burkhard, Franz Röösli, Lis Röösli, Heidi Husmann, Silvia Vogel Projektteam/Lis Haupt Bar und Gastwirtschaft

3 Projektteam SIGNAL!

SIGNAL! Beromünster sendet wieder

Ein akustisch-visueller Erlebnisabend rund um den Landessender Beromünster

Lange war es still um den Landessender Beromünster. Das Ende einer ganzen Ära Schweizer Kulturgeschichte schien besiegelt, bis vor fünf Jahren ein Team um den Künstler Wetz die einzigartigen Räumlichkeiten erwarb und ihnen neues Leben einhauchte. Das Projekt SIGNAL! möchte diese Renaissance zum Anlass nehmen, um Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Landessenders mit einem kulturellen Erlebnisabend zu beleuchten. SIGNAL! nimmt Sie mit auf eine besondere Reise. Diese beginnt mit einer speziell für den Anlass konzipierten Führung inklusive Konzert durch die geschichtsträchtigen Räume, welche heute mit dem KKLB eines der spannendsten Kunstprojekte der Schweiz beherbergen. Danach tauchen Sie bei einem Nachtessen mithilfe des Orchesters und ausgewählten Trouvaillen aus dem Tonarchiv ein in die Zeit des legendären «Radio Beromünster». Und zu guter Letzt macht ein Open-Air-Feuerspiel mit live Musikbegleitung neue kulturelle Signale hör- und sichtbar und trägt diese in die Landschaft, um so ein weiteres goldenes Zeitalter «Beromünster» einzuläuten.

Sa 23. April
Sa 30. April
Mi 4. Mai
Sa 7. Mai
Sa 14. Mai
jeweils 18.30 Uhr
KKLB, Beromünster

Eintritt: 98.— (inkl. Apéro und Nachtessen)
Vorverkauf: ticket@signal2016.ch
041 930 38 38 (Di – Fr 10 – 18 Uhr)

www.signal2016.ch

Peter Zihlmann Gesamtleitung, Komposition/Robert Müller Dramaturgie, visuelles Konzept/Silas Kreienbühl Projektverantwortlicher seitens KKLB/Lukas Frei Produktionsleitung/David Grottschreiber Dirigent, Einstudierung/Lucerne Jazz Orchestra/Felix Lisske Technik, Licht

4 Grenzgänger und Luzerner Mädchenchor

Sehnsucht E.D.E.N.

Lieder so unterschiedlich wie Sehnsüchte führen uns auf eine besondere Reise

Eden ist dort, wo alle glücklich sind. Doch wer kennt den Weg? 70 junge Sängerinnen und drei Musiker brechen auf und finden Unerwartetes. Schwierige Fragen, tief greifende Gedanken und die unterschiedlichsten Vorstellungen von Glück begleiten sie auf ihrem Weg. Worin gründen unsere Sehnsüchte? Was ist Glück? Sind wir dann glücklich, wenn alle Wünsche erfüllt wurden? Oder wenn einfach alles gut ist? Das Musiktheater E.D.E.N. spürt aus der Perspektive junger Menschen dem Ursprung unserer Sehnsüchte, Träume und Wünsche nach und lässt diese am realen Alltag auflaufen. Ein Leben lang versuchen wir die Distanz zwischen Sehnsucht und Realität zu überwinden — das lässt uns untergehen oder treibt uns an. Und vielleicht gelingt es, im Hier und Jetzt das Bessere zu finden. Das Leben ist in ständiger Bewegung und so finden wir uns nach einem wechselreichen Liederreigen wieder am Ende vom Anfang der Sehnsucht.

Fr 29. April 19.30 Uhr
Sa 30. April 19.30 Uhr
So 1. Mai 17 Uhr
Mi 4. Mai 19.30 Uhr
Do 5. Mai 19.30 Uhr
Fr 6. Mai 19.30 Uhr
Südpol, Luzern

Eintritt: 25.—/18.—/10.—
Vorverkauf: www.sudpol.ch/041 318 00 40

www.luzernerkantorei.ch
www.grenzgaenger-luzern.com

Bettina Glaus Inszenierung/Martin Völlinger Komposition/Paul Steinmann Text/Luzerner Mädchenchor/Anna-Katharina Kalmbach Chorleitung/Martin Völlinger, Simon Iten, Valeria Zangger Musiker auf der Bühne/Norbert Steinwarz Choreografie/Pumpernickel-Company Bodypercussion/Claudia Tolusso Bühnenbild/Brigitte Fries Kostüme/Marc Hostettler Licht/Annina Hunziker Assistenz/Annette von Goumoëns Mitarbeit Produktion/Giancarlo Della Chiesa Kommunikation

5 molto cantabile

überleben

Abstieg und Aufstieg auf musikalischen Gängen in der Zivilschutzanlage Sonnenberg

Der Wunsch nach Neuem wie auch das Anliegen, Bestehendes zu bewahren, kann der Auslöser für Sehnsucht sein. Auf dem live gestalteten musikalischen Rundgang «molto cantabile — überleben» durch die Zivilschutzanlage Sonnenberg begegnen sich barocke Chormusik und zeitgenössische elektronische Klänge. Zwei Bach-Choräle bilden die Ausgangslage für einen Gang durch den Berg, bei dem sich existenzielle Fragen nach Leben und Tod stellen. Veränderungen der ursprünglichen Kompositionen und Verfremdungen durch elektronische Technik des Klangkünstlers Tomek Kolczynski schaffen eine besondere Klangwelt, die das Publikum auf seinem Weg begleitet.
Der besondere Aufführungsort Zivilschutzanlage Sonnenberg trägt die eingangs genannte Ambivalenz der Sehnsucht in sich: Die Anlage wurde 1976 gebaut, um Schutz zu bieten, ist jedoch auch Zeichen für potenzielle Bedrohung und stellt die Frage, wie wir mit 19 999 anderen Menschen im Ernstfall diese Ausnahmesituation gemeistert hätten. Sehnen wir uns nach der Sicherheit im Bunker oder wünschen wir uns die höchst gefährliche Freiheit an der Erdoberfläche?

Fr 22. April 18.30/19.30 Uhr
Sa 23. April 10.30/11.30/17.30/18.30/19.30 Uhr
So 24. April 10.30/11.30/17.30/18.30/19.30 Uhr
Fr 29. April 18.30/19.30 Uhr
Sa 30. April 10.30/11.30/17.30/18.30/19.30 Uhr
Zivilschutzanlage Sonnenberg, Luzern

Der Eingang zur Zivilschutzanlage Sonnenberg befindet sich beim Sälihalde-Spielplatz, gegenüber der Berglistrasse 33 in Luzern.

Eintritt: 25.—/15.—
Vorverkauf: www.moltocantabile.ch/076 214 40 04
keine Abendkasse
Dauer: 30 Minuten

molto cantabile Luzerner Chor/Andreas Felber musikalische Leitung/Tomek Kolczynski Audiodesigner

6 Camerata Musica Luzern

Hymnen an die Nacht

Musik und Texte der Romantik als Ausdruck tiefer Sehnsucht

Von tiefer Sehnsucht zeugen die Werke der Romantik — diese bilden den Ausgangspunkt für das Konzertprogramm der Camerata Musica Luzern. Sie greift auf Musik und Texte dieser Epoche zurück und zeigt sie im Spiegel der heutigen Zeit.
Die «Hymnen an die Nacht» von Novalis bilden die poetische Grundlage der Komposition von Felix Schüeli und sind das zentrale Element in den drei Teilen des Konzerts «Sehnsucht nach der ewigen Liebe», «Sehnsucht nach dem Tod» und «Sehnsucht nach Geborgenheit». Durch Kommentare aus zeitgenössischer Perspektive, verfasst vom Philosophen Yves Bossart, werden Parallelen und Kontraste der Sehnsüchte von damals und heute aufgezeigt.
Dazu wird mit Orchesterliedern von Gustav Mahler, Richard Strauss und Felix Schüeli über Texte romantischer Dichter die romantische Gefühlswelt hör- und erlebbar. Die Lieder werden interpretiert von Jutta Maria Böhnert (Sopran) und Mauro Peter (Tenor).
Lassen Sie sich von romantischer Musik verführen und in neue Klangwelten entführen.

Sa 7. Mai 19.30 Uhr
So 8. Mai 17 Uhr
Kirchensaal, Der MaiHof, Luzern

Eintritt: 50.—/40.—
Vorverkauf: info@notencafe.ch/041 240 84 40

www.camerata-musica.ch

Camerata Musica Luzern/Jutta Maria Böhnert Sopran/Mauro Peter Tenor/Andreas Felber Leitung/Felix Schüeli Komposition

7 Stadtorchester Luzern

Sehnsucht nach der verlassenen Heimat

Zerrissenheit zwischen hier und dort, ausgedrückt in Musik und Literatur

Migration ist aktuell ein grosses Thema. Bei den Betroffenen führt dies einerseits zum Druck, sich in die hiesige fremde Kultur zu integrieren, andererseits zur Sehnsucht nach dem Vertrauten der alten Heimat.
Das Stadtorchester Luzern setzt diese Zerrissenheit in einem Konzert mit sehnsuchtsvoller ost- und nordeuropäischer Musik mit seinem rumänischen Dirigenten Dan Covaci-Babst um. Die Musik beinhaltet Werke von Komponisten, die ihre Heimat verlassen oder deren Land unter einer fremden Kultur leben mussten (Sibelius, Bartók, Smetana).
Zudem wird die Sehnsucht durch Musik im klassisch-folkloristischen Stil vom rumänischen Komponisten Arvinte ausgedrückt, die Sopranistin Madelaine Wibom singt Volkslieder aus ihrer schwedischen Heimat.
Dazwischen liest Schriftsteller Catalin Dorian Florescu Textfragmente aus seinen Romanen und Essays. Als Jugendlicher ist er 1982 aus Rumänien geflüchtet und lebt seither in der Schweiz. Er hat in Büchern das Thema Wegzug aus der Heimat beschrieben.
Der Aufführungsort ist eine Carhalle, wo die Gefühle von Fern- und Heimweh von Einheimischen und Fremden aufeinandertreffen.

So 1. Mai 11/15 Uhr
Busdepot Heggli AG, Sternmatt 4, Kriens

Eintritt: 25.—/15.—
Reservation: admin@stadtorchester-luzern.ch
041 534 88 30 (Bürozeiten)

www.stadtorchester-luzern.ch

Stadtorchester Luzern Projektorganisation/Dan Covaci-Babst Dirigent/Catalin Dorian Florescu Autor/Madelaine Wibom Sopran/Sebastian Silvestra, Claudia Kronenberg Panflöten

Theater Literatur

Sehnsucht spricht. Als Wilhelm Tell im Säli. Als Ernst Brunner, der eine Bruchlandung hinlegt. Als junger Lachs, der wissen will, was sich auf dem Grund der Augen befindet. Sehnsucht ist flüchtig, wie das Wort, das gesprochen wird. Verhallt — und doch bleibt etwas zurück. Der Vorhang ist zu, die Worte wispern im Kopf weiter, weben Bilder und Assoziationen.

Antoine de Saint-Exupéry schreibt: «Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.»

Sehnsucht, der Duft aus Mutters Küche.

Zwing Uri! — Tell my ass

Eine Humoreske auf Beizentour

Tom wirtet in siebenundvierzigster Generation im Gasthaus Tell. Jerry kommt aus einem fernen Land und arbeitet im Service. Die beiden jagen sich pausenlos durch die Gaststube und können nicht voneinander lassen. Jerry beflügelt Toms Fantasie nach einem anderen Leben in einer neuen Welt. Doch im Moment setzt ihm die alte Welt ziemlich zu: Im Säli wird «Wilhelm Tell» geprobt, Tom muss die Theatergruppe bedienen und zugleich Regie führen, seine toten Eltern fordern ihren Tribut über das Grab hinaus, Jerry verlangt vom chronisch erschöpften Tom Zuneigung und scharfes Denkvermögen, der Gemeindepräsident macht seine Aufwartung und das ständig plärrende Radio macht die Sache auch nicht besser, zudem soll im Hof auch noch unentwegt an der Zukunft geschweisst werden.

Mi 11. Mai	Restaurant Tell, Bürglen
Do 12. Mai	Restaurant Tell, Bürglen
Fr 13. Mai	Hotel Tell, Seelisberg
Sa 14. Mai	Restaurant Zum Dörfli, Zumdorf/Hospental
Di 17. Mai	Hotel Tourist, Flüelen
Mi 18. Mai	Hotel Restaurant Alte Post, Wassen
Do 19. Mai	Hotel Posthaus, Urigen/Unterschächen
Fr 20. Mai	Hotel Stern & Post, Amsteg
Sa 21. Mai	Gasthaus Tourist, Isenthal
Di 24. Mai	Hotel Krone, Attinghausen
Mi 25. Mai	Restaurant Tellenbräu, Altdorf
Do 26. Mai	Hotel Zum schwarzen Löwen, Altdorf

jeweils 19.30 Uhr, Türöffnung 19 Uhr

Eintritt: 39.—/52.— inkl. Abendessen (ohne Getränke)
Vorverkauf: Ticket Center Uri, Altdorf
www.ticketcenter-uri.ch/041 874 80 09

www.theater-uri.ch

Matto Kämpf Text/Matteo Schenardi Regie/Patrik Zeller Musik, Toncollagen/Die Gebirgspoeten Stimmen im Radio/Simone Hofmann Ausstattung/Luca Schenardi Grafik/Jacqueline Amrhein, Heinz Keller Tourbegleitung, Spielorte, Verpflegung/Danijela Milijic, Andri Schenardi, Matteo Schenardi, Ueli Schnegg Spiel

9 luki*ju theater luzern

Hannah im Glück!

Ein Road-Märchen für alle ab 6 Jahren

Da ist Hans. Glücklich sitzt er mit seiner Gitarre auf seinem Klumpen Gold und singt den «Heimweh-Reggae». Er will nur eins: nach Hause. Da kommt Hannah, sie will auch nur eins: ans Meer! — weg von zu Hause. Die Gelegenheit! Überdrüssig des schweren Klumpens, bietet Hans Hannah sein Gold gegen ein Ross. Dieses ist schnell zur Stelle, und so wird getauscht. Doch was soll Hannah mit so viel Gold? Die kleinen ZuschauerInnen haben Lösungen bereit, und so beginnt das rasante Road-Märchen mit Hans und Hannah, den Sehnsüchten der Kinder und dem Glück. Gemeinsam spinnen sie ein Netz von Möglichkeiten, um ihrem Ziel näherzukommen. All you need is less ... bis Hannah Hansens Gitarre will. Verspielt, schräg und poetisch.

So 24. April 11 Uhr, Kleintheater, Luzern
Mo 25. April 10/14 Uhr, Schulaufführungen Kleintheater, Luzern
So 1. Mai 11 Uhr Tropfstei Ruswil, Kleinkunst im Rottal
Do 12. Mai 8.30/10.15 Uhr Schulhaus Grossmatt, Weggis

Eintritt: 20.—/12.—
Vorverkauf: Kleintheater: www.kleintheater.ch/041 210 33 50
Ruswil: www.tropfstei.ch/041 495 30 01
Brillen Paradies Renggli, Ruswil
Reservation: Schulaufführung: nicoledavi@bluewin.ch

www.luki-ju.ch

Nicole Davi Inszenierung/Martina Binz Spiel/Daniel Korber Spiel, Musik/Bernadette Meier Ausstattung/Martin Brun Lichtdesign/Emu Järmann Regieassistenz/Stefan Haas Grafik

10 Verein Sagenhaftes Horw

Der kleine Gatsby — ein Luzerner Grounding

Schauspiel unter freiem Himmel nach einer wahren Luzerner Geschichte

Die Uraufführung des Schauspiels «Der kleine Gatsby — ein Luzerner Grounding» basiert auf der Lebensgeschichte des Luzerner Bankiers Ernst Brunner. Bis zum 7. Dezember 1970 bewohnte die Bankiersfamilie die Villa Annamaria in Kastanienbaum, nur einige Gehminuten von der Villa Krämerstein entfernt. Vom einfachen Veloversicherungsverkäufer zum angesehenen Privatbankier stieg er auf, dieser schillernde Luzerner, der sich so gekonnt mit den schönen Dingen des Lebens umgab. Ein genialer Strippenzieher war er, bis zu jenem Tag, der so vieles verändern sollte.
Für Familie und Freunde, aber auch für die Anleger der Bank, die ein unschönes Erwachen erlebten.
Wie konnte das alles nur passieren? Warum hat niemand etwas gemerkt?
40 Jahre lang ist die Geschichte weitgehend unerzählt geblieben. Jetzt wird sie von Profis und 13 Amateurspielenden aus der Region sowie Livemusik im Park der Villa Krämerstein wieder zum Leben erweckt.
«Der kleine Gatsby — ein Luzerner Grounding» ist eine Koproduktion mit dem Horwer Kulturprojekt Halbinsel.

Fr 20. Mai 20.15 Uhr
Sa 21. Mai 20.15 Uhr
Sa 28. Mai 20.15 Uhr
So 29. Mai 18 Uhr (Künstlergespräch 16 – 17.30 Uhr)
Park Villa Krämerstein, Kastanienbaum

Eintritt: 35.—/25.—
Vorverkauf: www.sagenhafteshorw.ch
Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn
Bar: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Brigitte Amrein Künstlerische Leitung, Co-Autorin, Regie/Eva Brunner Co-Autorin, Dramaturgie, Projektfoto/Gregor Heini (git), Rafi Woll (dr) Musik/Barbara Knüsel, Walter Sigi Arnold und Ensemble Spiel/Martin Brun Lichtdesign/Hanni Nievergelt Kostüm, Maske/Annette von Goumoëns Produktionsleitung/Dinah Knuchel Assistenz/Eva Brunner Projektfoto

11 Baselstrasse

Wayfarin' Strangers

Eine Theatersafari an der Luzerner Baselstrasse

Die Baselstrasse. Wer hier lebt, hat eine Sehnsucht. Möglichst schnell an einen schöneren, ruhigeren Ort zu ziehen, zum Beispiel. Oder aber, an der lebendigsten und multikulturellsten Strasse der ganzen Zentralschweiz zu wohnen, nahe am globalen urbanen Puls. Hier kreuzen sich Geschichten von Ankunft und Weiterreise, von Aufstieg und Absturz, von Ambition und Höckelnbleiben. Die Theatersafari führt das Publikum in kleinen Gruppen entlang der Baselstrasse und hinein in ihre Beizen, Läden, Hinterhöfe. Dort begegnet es den Geschichten und den Liedern, die das Team hinter «Wayfarin' Strangers» im Quartier gesammelt, die es sehnsüchtig weitergesponnen und zu einem dichten, fantastischen Theatertrip gestaltet hat. Das Publikum begegnet allem, was es hinter den Türen, Fensterläden und bunten Auslagen schon immer vermutet hat — und damit nicht zuletzt sich selbst.

Mi 18. Mai
Sa 21. Mai
Mi 25. Mai
Do 26. Mai
Fr 27. Mai
Sa 28. Mai
jeweils 19/19.20/19.40/20 Uhr
weitere Vorstellungen im Juni
Start im Sentitreff, Luzern

Eintritt: 30.—/20.—
Vorverkauf: www.wayfarin-strangers.ch

Manuel Kühne Regie/Christoph Fellmann Text/Rahel Grunder Projektleitung, Ausstattung und Installationen/Philip Matesic Projektleitung/Anna Maria Glaudemans Kostüme/Martin Brun Licht/Barbara Bichsel, Isabelle Amstad, Jana Huwiler, Guido Widmer, Karin Schmid, Justin Paljuh, Sabrina Fischer, Nadia Odermatt, Mascia Altermatt, Daniella Franaszek, Clara F. Gil, Luzia Meier, Sarah Kieffer, Pia Murer, Silvia Bachmann SpielerInnen/Gruppe Ulmàrija Musik/Antonio Cerfeda Tamburello, Gesang/Marianne Bühlmann Akkordeon, Gesang/Christina Müller Gitarre, Flöte, Gesang/Ruedi Lötscher Gitarrenbass, Charango, Mundharmonika, Gesang/Dani Bucheli Geige, Bratsche, Mandoline, Gesang/Charly Oberson Gitarre, Drehleier, Perkussion, Gesang/Isabel Peterhans Grafik

12 50 Jahre Bühne 66 Schwyz

Am Franz ä Chranz

Die lebenspralle Story der fabulösen Schwyz-Brunnen-Musik als szenische Wundertüte

Anno 1861 beschliessen die Dorfmusiken von Brunnen und Schwyz, ihre besten Kräfte in einer Harmoniemusik zu bündeln, auf dass denn «etwas Grossartiges zu leisten wäre». Proben bis nach Mitternacht, zwei Stunden Anmarschweg — so hoch das Ziel, so hoch der Einsatz. Beim ersten Schweizer Musiktreffen in Zofingen erwecken die verbeulten Instrumente des Schwyzer Blechhaufens freilich einen ungünstigen Eindruck: schön, dass die Bauern von ihren Bergen herunterkämen, hier könnten sie etwas lernen — allerdings, in dieser Aufmachung, da empfehle man doch, von einer aktiven Teilnahme abzusehen. Franz und seine knorrige Blasmannschaft liefern die Replik beim Wettspiel, wo sie mit Rossinis «Tell» auftrumpfen: Bejubelt vom Publikum und gelobt von Jury wie Konkurrenz, ziehen sie als unbestrittene Sieger vom Platz. Und das ist erst der Anfang ... — Ein Jubiläumsprojekt in Kooperation mit Netzwerk 4WS, Kantonsschule Schwyz und MG Brunnen.

Sa 23. April	20 Uhr	Fr 13. Mai	20 Uhr
Mi 27. April	20 Uhr	Sa 14. Mai	20 Uhr
Fr 29. April	20 Uhr	Mi 18. Mai	20 Uhr
Sa 30. April	20 Uhr	Fr 20. Mai	20 Uhr
Mi 4. Mai	20 Uhr	Sa 21. Mai	20 Uhr
Fr 6. Mai	20 Uhr	Di 24. Mai	20 Uhr
Sa 7. Mai	20 Uhr	Mi 25. Mai	20 Uhr
So 8. Mai	17 Uhr	Fr 27. Mai	20 Uhr
Mi 11. Mai	20 Uhr	Sa 28. Mai	20 Uhr

Kantonsschule Kollegium Schwyz, Aula

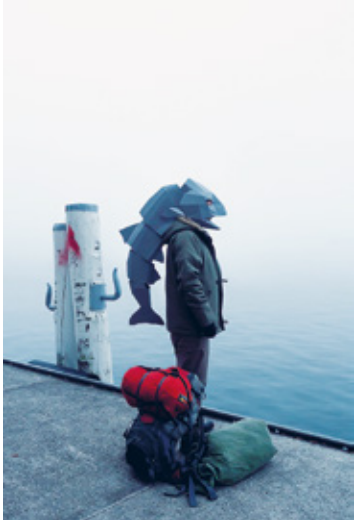
Die Theaterbeiz und die Jubiläumsausstellung «50 Jahre Bühne 66» sind 90 Minuten vor sowie nach der Vorstellung geöffnet.

Eintritt: 33.—/23.—
Vorverkauf: www.buehne66.ch/041 810 11 66

Ensemble Bühne66plus Theater & Musik/Franz-Xaver Nager Libretto & Projektleitung/Urs Kündig Regie/Ruth Feubli Mitarbeit Regie/Michael Schlüssel, Dani Häusler, Christoph Baumann Musik/Alfred Suter Bühnenbild/Rolf Derrer Szenografie & Lichtdesign/FX Brun Fotografie/Adrian Flückiger Projektionen/Thomas Horat Film/Klaus Grimmer Soundtrack/Jacqueline Kobler, Marlies Gisler Kostüm/Donatella Mognol Maske/Zita Breu Requisite/Fredy Schuler Bühnenbau/Beat Steiner, Andreas Scheuner, Georg Suter Technik/l'équipe(visuelle) Grafik/Silvia Camenzind Medien/Stefan Zürrer Website/Adalbert Spichtig OKP/Josef Letter Finanzen/Barbara Inderbitzin Administration/Maria Nobs Kartenverkauf

13 ZELL:STOFF/Kleintheater

Der Weg der Lachse



Ein Abend mit Menschen, die nicht da sind

Plätschern, Rauschen, Tosen: ein Bergbach, klares Quellwasser, Sonnenlicht auf bunten Kieselsteinen ... Da! Ein kleiner Lachs! Soeben geschlüpft, schwimmt er umher und trifft: auf einen alten Lachs. Und der junge Lachs schaut dem alten Lachs direkt in die Augen und fragt: Was ist mit dir? Der Alte sagt: Ich bin wieder zu Hause. — Du warst weg? fragt der Junge. Der Alte nickt. Und was machst du hier? — Sterben, sagt der alte Lachs. Der Kleine sieht die Wunden des Alten und fragt: Wer hat dir das angetan? — Die Strömung, sagt der alte Lachs, die Bären, die Fischer, und die Flunder! — Was ist das? will der junge Lachs wissen, was ist das auf dem Grund deiner Augen? — Das ist das Meer, Kleiner, sagt der alte Lachs. Es ist wunderschön, sagt der junge Lachs, es ist das Schönste, was ich je gesehen habe. — Du musst es mit eigenen Augen sehen. — Wo ist das Meer? — Folge der Strömung, sagt der alte Lachs. — Hier? Der junge Lachs zeigt mit seiner kleinen Flosse stromabwärts. Der Alte nickt und sagt mit letzter Kraft: Viel Glück, mein Kleiner, viel Glück! — Und der Kleine schwimmt los ...
Eine theatrale Spurensuche zu Aufbruch und Rückkehr, zu Sehnsucht und Heimweh.

Mi 4. Mai 20 Uhr
Fr 6. Mai 21 Uhr
Sa 7. Mai 20 Uhr
Kleintheater, Luzern

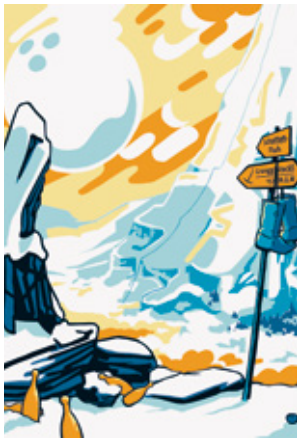
Eintritt: 33.—/23.—
Vorverkauf: www.kleintheater.ch/041 210 33 50
Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

www.zell-stoff.ch

Gehrig, Busch, Stierle Idee, Konzept, künstlerische Leitung/ Dominik Busch Autor/Sophie Stierle Regie/Patric Gehrig, Adrian Furrer, Marie Gesien Spiel/Saskya Germann Ausstattung/ Kevin Graber Video, Licht, Technik/Annette von Goumoëns Produktionsleitung

14 Ensemble Meyerisli

Durchs wilde Finstertal



Eine Theaterspinnerei frei nach Karl May

Der junge Kari Meyer wächst in den 60er Jahren abgeschottet in den Alpen mitten in einer Kegelbeiz auf. Er ist ein eigensinniger Geschichtenerzähler und begeistert das Umfeld mit seinen überzeichneten Protagonisten, dem wilden Älpler Schorsch und der pfiffigen Forscherin Ursina.
Zur gleichen Zeit will der Dorfkönig Hansjörg Falter die angeschlagene Bergregion mit dem gewaltigen Bau des «längsten Skilifts der Welt» aus der Misere führen. Einen halben Tag rauf, einen halben Tag runter soll es dabei gehen. Ihm alleine stellt sich Karis Vater, Förster Heiri, entgegen, welcher sich nach vergeblichem Wehren mit militanter Gewalt Gehör verschaffen will. Als Kari eines Diebstahls überführt wird und man ihn zur Züchtigung ins «Reduit» steckt, enden seine Träume vom Schriftstellerdasein. Doch Fantasie lässt sich nicht einfach wegsperren — kein Wunder, beginnen sich plötzlich Realitäten zu verschieben, und Karis Helden Schorsch und Ursina ersuchen ihn um die Rettung ihres Lebensraumes. Eine irrwitzige Geschichte über Karl Mays Leben, die Mondlandung und den ewigen Wunsch nach Freiheit.

Fr 22. April 20 Uhr
Sa 23. April 20 Uhr
So 24. April 18 Uhr
Fr 29. April 20 Uhr
Sa 30. April 20 Uhr
So 1. Mai 18 Uhr
Fr 6. Mai 20 Uhr
Sa 7. Mai 20 Uhr
Kegelbahn im Restaurant Kreuz, Altdorf

Eintritt: 28.—/18.—
Vorverkauf: www.ticketcenter-uri.ch/041 874 80 09
Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

www.finstertal.ch

Lukas Meili, Mario Schelbert Projektleitung, Autoren/Jürg Schneckenburger Regie/Mario Schelbert Mitarbeit Regie/ Bernadette Meier Bühne, Kostüme/Claudio Landolt Musik/ Micha Bietenhader Lichtkonzept/Benjamin Kluser Grafik, Plakatgestaltung/Madlen Arnold, Nino Arnold, Rosa Brand, Lukas Meili, Myriam Planzer, Mario Schelbert, Marie-Sophie Schmidt, Philip Weber Schauspielensemble

15 Institutet/Südpol

The One And The Many

Über das freie Subjekt, innere Widersprüche und das Verhältnis von Armut und Privileg

Jedes Mal, wenn wir an einem Bettler vorbeilaufen, registriert eine unbewusste Momentaufnahme einen fundamentalen Widerspruch zwischen unserem Selbstbild und unserem Alltagsverhalten.
Wie fordert das Auftauchen von Armut in den Strassen Westeuropas die Selbsteinschätzung der Mittelklasse als «humanistische» Bürgerschaft heraus? Kann es sein, dass das Konzept des leidenden Anderen eine Erfindung der Mächtigen ist, ein Zeugnis ihrer unterdrückten Sehnsüchte? THE ONE AND THE MANY öffnet eine exemplarische Fallakte: wie Detektive bewegen sich die Künstler durch das Geschehen und provozieren durch den Umstand, dass sie «echte Andere» auf der Bühne ausstellen. Im Anschluss an Brecht präsentiert sich die Untersuchung zur wachen und kritischen Befragung. Lädt ein, sich von Schuld und Zynismus zu entfernen — und dem Mitgefühl zu nähern. Gemeinsam betreten wir die Dimension der Potenzialität, dessen, was sein könnte, aber heute nur vorgestellt werden kann.
«All artists are alike. They dream of doing something that's more social, more collaborative, and more real than art.» (Dan Graham)

Fr 22. April
Sa 23. April
jeweils 20 Uhr
Südpol, Luzern

Eintritt: 25.—/18.—
Vorverkauf: www.sudpol.ch/041 318 00 40
Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Anders Carlsson Konzept, künstlerische Beratung/Rasmus Slätis, Andriana Seecker Regie, Choreografie, Bühne, Kostüm, Musik/Johanna-Yasirra Kluhs Dramaturgie, Koordination/Rasmus Slätis, Andriana Seecker, Cheresi Marcela, Lăcătus Luca Ioan Spiel/Kent Sjöström Theaterwissenschaftler/Catalin Marte Übersetzung/Kristian Arnshelm Produktion/Karoliina Paasonen Foto

16 DAAS KOLLEKTIV

Biografie-Spiel

Drei-Generationen-Tanztheater

Wir alle wurden gezeugt und geboren. Keiner hat gefragt. Was für ein Glück!
«Ich war nicht geplant.» — «Ich bin ein Wunschkind.» — «Ich hätte ein Mädchen sein sollen.» — «Ich bin hineingeschneit und nicht mehr wegzudenken.»
Auf der Bühne sind 10 Frauen und 8 Männer zwischen 8 und 74 Jahren. Nur 18 von mehr als 7 Milliarden weltweit — und doch ist jede und jeder einzigartig. Obwohl wir ähnliche Voraussetzungen haben, leben wir doch grundverschiedene Leben. Was für ein Wunder, dass wir auf dieser Welt sind. Jetzt.
Ein Bilderbogen. Ein Reigen von der Geburt bis zum Tod. Das pralle Leben wird sichtbar. Biografie als Spiel. Was prägt unsere Biografie? Wie werden wir beeinflusst und geführt von Familie, Freunden, Gesellschaft? Wie war das mit der ersten Liebe? Warum tut Scheitern weh? Wie viel nehmen wir mit, gestalten wir selber? Warum haben wir das Bedürfnis, aus- und aufzubrechen? Welche Sehnsüchte leiten uns wohin? Diesen und viel mehr Fragen sind wir während Wochen auf die Spur gegangen. Choreografiert und inszeniert mit 15 Laiendarstellerinnen und -darstellern sowie 3 Profis.

Sa 7. Mai 20 Uhr
So 8. Mai 18 Uhr, anschl. Künstlergespräch
Fr 13. Mai 21 Uhr, im Rahmen der Eröffnung des Tanzfestes
Sa 14. Mai 20 Uhr, um 18 Uhr offenes Training
So 15. Mai 17.15 Uhr, im Rahmen der Heimspiele
Südpol, Luzern

Eintritt: 25.—/18.—
13. Mai: 15.— (Tanzfestpass)
Vorverkauf: www.sudpol.ch/041 318 00 40
www.daaskollektiv.ch

Nicole Davi Künstlerische Leitung, Inszenierung/Patricia Flores Choreografie, Spiel/Nicole Lechmann Theaterpädagogik, Spiel/Stefan Haas Musik, Grafik, Spiel/Kornelia Cichon Regieassistenz/Martin Brun Lichtdesign/Bernadette Meier Ausstattungsberatung/Kurt Bättig, Marceline Berchtold, Hanna Brunner, Anouk Davi, Maurin Davi, Guido Heller, Philip Hecht, Jolanda Huber, Rosa Haas, Emu Järmann, Finn Kottmann, Ruedi Krummenacher, Ursula Kurmann, Thea Runkel, Esther Unternährer SpielerInnen/Koproduktion mit dem Südpol Luzern

Visuelle Darstellung

Sehnsucht zum Anschauen. Sie flimmert auf der Leinwand: Die Sehnsucht nach der Ferne und jene nach der Heimat. Sowieso: Was ist das Kino denn anderes als ein Sehnsuchtsort? Das wohlige Düster, die Reisen in ferne Länder und fremde Leben. Die Sehnsucht findet aber auch draussen statt: Sie gärtnert in Texten, Zeichnungen und Collagen. Man liest von ihr auf Bänken in Altdorf und Isenthal.

Sehnsucht lässt sich in Bilder, aber schwer in andere Sprachen übersetzen. Das vergleichbare lateinische Wort desiderium meint Verlangen. Es enthält sidus, Gestirn. Sehnsucht ist demnach der (vergebliche) Griff zu den Sternen. Das Verlangen nach dem Unerreichbaren.

lle
llungen

Was ist, wenn die Sehnsucht platzt?

17 Voltafilm

Langi Ziit

Ein Dokumentarfilm vom Wegsein

Wenn es am Schmutzigen Donnerstag in den frühen Morgenstunden knallt, ist es bei Urs auf der anderen Seite der Welt schon Abend und qualvolle Tage brechen für ihn an. Anna ist früh aufgestanden, um mit ihrer Familie in der Schweiz zu skypen, doch ihre Enkelkinder sind schon im Bett — ob sie wohl von ihr träumen? Hugo wird älter und mit dem Alter wird die Sehnsucht nach seinem Horw grösser — aber der Weg zurück immer schwieriger.
Die Protagonisten sind mit Fernweh und auf der Suche nach Abenteuer in die Welt gezogen und haben sich vor langer Zeit ein neues Daheim aufgebaut. Die Sehnsucht nach der alten Heimat ist über die Jahre nicht verschwunden. Im Gegenteil: In «Langi Ziit» erzählen sie uns von ihren Erinnerungen und Bildern aus der Vergangenheit, die heute Nährboden ihrer Sehnsucht nach der Innerschweiz sind, und wie sie sich ihr Stück Heimat in der Fremde bewahren.
Nach der Premiere im stattkino führt die Regisseurin jeweils im Reisebüro STA Travel — einem Ort des Fernwehs — in den Film ein. Danach tauchen die Zuschauerinnen und Zuschauer in den Keller der Jazzkantine ab und in die Weiten von Neuseeland und Kanada ein.

So 24. April 20 Uhr, Filmpremiere, stattkino, Luzern
Do 28. April
Mo 2. Mai
Mo 9. Mai
Do 12. Mai
jeweils 19.30 Uhr
STA Travel und Jazzkantine, Luzern

Eintritt: 15.—
Vorverkauf: info@stattkino.ch/041 410 30 60
mail@langiziit.ch
Abendkasse: 30 Minuten vor Beginn

Hugo Studhalter, Anna Blatter, Urs Bauer Protagonisten/Romana Lanfranconi Konzept, Regie/Luzius Wespe Kamera/Simon Weber 2nd Kamera/Stephan Heiniger Schnitt/Lukas Gut Schnittassistenz/Stephan Hodel Musik/Beni Mosele Mischung, Sound Design/Kaspar Flückiger Grafik/Alexa Meyer Produzentin, Produktion

18 Künstlerduo Schnell/Rüegg

Über der Grundlosigkeit der Sehnsucht

Schweine können keinen Himmel sehen!

Der Anblick des Himmels weckt Sehnsucht; Sehnsucht nach Freiheit, nach Schönheit, nach Ordnung, nach dem Geheimnisvollen.
Doch was ist mit den Schweinen, die den Himmel nicht sehen können? Können wir in ihnen die Sehnsucht wecken, indem wir ihnen das Firmament in den Schweinestall bringen?
Fünf Zentralschweizer Kunstschaffende wurden eingeladen, den Schweinen die Schönheit und die Weite des Himmels zu offenbaren. Die entstandenen Himmelsdarstellungen können Sie im Rahmen einer Vernissage auf fünf Höfen im Kanton Luzern besichtigen. Kommen Sie in den Schweinestall und lassen Sie sich bezaubern durch die Begegnung mit den Schweinen und dem für sie geschaffenen Himmel!
Denn: «Sie sind klug wie Delphine. Sie sind verspielt und genusssüchtig, frech und anhänglich, gute Läufer, ausgezeichnete Schwimmer und wären des Menschen bester Freund, erschräke dieser nicht vor seiner Ähnlichkeit mit dem sprachgewandten Borstentier.»

Sa 23. April 9.30 Uhr, Uelihof, St. Niklausen
Himmelsdarstellung von Rambert Bellmann
Sa 30. April 14 Uhr, Hof Ronmühle, Schötz
Himmelsdarstellung von Vera Leisibach
Sa 7. Mai 14 Uhr, Wandelerhof, Gunzwil
Himmelsdarstellung von Elena Achermann-Marcuzzi
Sa 21. Mai 14 Uhr, Tierschutzstelle Felsentor, Romiti/Weggis
Himmelsdarstellung von Marc-André Wermelinger
So 29. Mai 14 Uhr, Neualp, Eigenthal
Himmelsdarstellung von Ruth Levap Zehnder

sehnsuchtsau.tumblr.com

Franziska Schnell, Sonja Rüegg Projektleitung/Elena Achermann-Marcuzzi, Vera Leisibach, Ruth Levap Zehnder, Rambert Bellmann, Marc-André Wermelinger KünstlerInnen

19 Franz Bucher/Romano Cuonz/Christian Bucher

Tagebuch der Sehnsucht

Bilder, Texte, Klänge

Franz Bucher mit Zeichnungen, Romano Cuonz mit fragmentarischer Prosa und Christian Bucher mit perkussiven Klangbildern halten ihre Empfindungen und Eindrücke seit Jahren in Tagebüchern fest. 2015 ging es ihnen darum, ein Gefühl zu fassen, das schwer fassbar ist: die Sehnsucht.
Am Neujahrstag 2015 trafen sich die drei in der barocken Stiftsbibliothek des Klosters Engelberg.
An diesem symbolischen Ausgangspunkt starteten sie gemeinsam zu einem einjährigen Kulturprojekt.
Auf ihren ganz verschiedenen Wegen durchs Jahr richteten die drei ihr Augenmerk auf die Sehnsucht.
Mit Hinkunft und Herkunft, Fernweh und Heimweh, Flucht und Rückkehr, Fremde und Heimat, Freiheit und Geborgenheit, Veränderungen und Bewahrung, Zukunft und Gegenwart.
Am Silvesterabend 2015 trafen sie sich wieder: in Flüeli-Ranft, wo der Eremit Niklaus von Flüe während 20 Jahren als Visionär gelebt hatte. Hier fügten sie ihre Tagebücher zu einem «Tagebuch der Sehnsucht» zusammen. Sehnsucht ist denn auch das Thema, über das die drei Tagebuchschreiber mit ihrem Publikum diskutieren möchten.

Ausstellung:
Fr 22. April 19 Uhr, Ausstellungseröffnung mit Buchpräsentation, Lesung, Konzert
Sa 23. April
So 24. April
Mi 27. April bis So 1. Mai
jeweils 14 – 17 Uhr
Talmuseum Engelberg

Buchpräsentation, Ausstellung, Lesung, Konzert:
Mi 25. Mai 19.30 Uhr, Moderation: Geri Dillier
Museum Bruder Klaus Sachseln

www.christianbucher.ch
www.franzbucher.info
www.cuonz.ch

Peter Bucher Projektleitung/Romano Cuonz Projektidee, Schriftsteller/Urs Sibler Museumsleiter/Nicole Eller Risi Museumsleiterin/Geri Dillier Lektor, Redaktor/Erich Keiser Berater Druck/Christian Bucher Musiker/Franz Bucher Bildender Künstler/Christian Bucher Musiker

20 Annemarie Oechslin

Immer und immer wieder

Auszüge aus Reise-Interviews

Ein spezifisches Licht, ein gebratener Fisch, die Weite der Steppe, ein Geruch in der Luft, ein Rauschen — wir denken uns an Orte, an denen wir gerne wären, wo wir waren, wohin uns Düfte, Geräusche oder Bilder führen. Immer und immer wieder. Richtung Süd und Ost, ganz nach Westen, in den hohen Norden. Wirklich oder nicht, wir begeben uns auf Reisen, wir folgen dieser leisen, manchmal kaum wahrnehmbaren Musik des Eiswagens, die Süsses bringt, über Land und die See lockt, durch Wälder führt — uns über länger oder kürzer dahin bringt, wohin wir uns sehnen. In Interviews wurden Destinationen ausgelotet und beschrieben, ohne uns das Ziel zu benennen. Reale oder imaginäre, wir wissen es nicht. Im Zusammenschnitt ergeben die Interviews eine poetische Ansammlung, welche sich verselbstständigt und uns gedanklich wegträgt. Die Interview-Ausschnitte werden durch Bilder reisender Schiffe ergänzt. Ein Video zum Schauen, zum Lesen, zum mit Fremden Reisen und sich selbst in die weite Welt Träumen. Video Loop/Interview-Fragmente in verschiedenen Sprachen.

Sa 7. Mai 14.12 – 16.55 Uhr, Fahrt mit Annemarie Oechslin, Luzern – Flüelen

Installation auf Schiff:
Sa 7. Mai bis So 15. Mai
Kursschiff auf dem Vierwaldstättersee

Eintritt: gültiges Schiffsbillett/kein zusätzlicher Eintritt

Fahrplan: Montag – Samstag:
Flüelen ab: 9.46 – Luzern an: 12.47, Kurs 12
Luzern ab: 14.12 – Flüelen an: 16.55, Kurs 23

Sonntag:
Flüelen ab: 9.46 – Luzern an: 12.47, Kurs 12
Luzern ab: 15.12 – Flüelen an: 18.03, Kurs 25

detaillierter Fahrplan mit allen Haltestellen:
www.lakelucerne.ch

www.mariemarie.me

Annemarie Oechslin Konzept und Video

21 stattkino Luzern

Sehnsuchts-ort Kino

Wo Menschen leben, da ist Sehnsucht: Liebende sehnen sich nach unmöglicher Liebe, Greise nach der Jugend und Lebensmüde nach dem Tod. Stets ist das Ersehnte unerreichbar und steigert den Schmerz. Zwar ist die Sehnsucht ein innerer Zustand der Gedanken, Gefühle und Träume; doch wird dieser Zustand seit jeher in Bildern, Musik und Geschichten verarbeitet.
Es ist dieses Hin und Her zwischen innen und aussen, welches auch die «siebente Kunst», das Kino, auszeichnet. Auf der einen Seite sind der Kopf des Zuschauers oder der Zuschauerin und der dunkle Kinoraum, auf der anderen die flimmernde Leinwand und die Bildlandschaften des Films. Das ephemere Lichtspiel mutet wie ein Traum an, aus dem wir erst beim Abspann erwachen. Und weil Sehnsüchte sich vorzüglich in Träumen äussern, ist das Kino der ideale Ort, um gemeinsam zu träumen. Traum und Kino selber sind Ausdruck einer uralten Sehnsucht: woanders zu sein, als man eigentlich ist. Vor diesem Hintergrund des «Sehnsuchtsorts Kino» ist es kaum verwunderlich, dass das Thema Sehnsucht die ganze Filmgeschichte vom Stummfilm bis heute durchzieht.

Mi 20. April 19 Uhr, LE VOYAGE IMAGINAIRE 73 Min., stumm, musikalische Begleitung Trio Holz
So 24. April 18 Uhr, TABU 84 Min., engl. Zwischentitel
Mi 27. April 19 Uhr, A STREETCAR NAMED DESIRE 120 Min., E/Span./d
So 1. Mai 19 Uhr, LOLITA 153 Min., E/d
Mi 4. Mai 19 Uhr, DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS 104 Min., D
So 8. Mai 18 Uhr, SPLENDOR 110 Min., I/d,f
Mi 11. Mai 19 Uhr, DER BLICK DES ODYSSEUS 176 Min., Griechisch/E/d,f
Mi 18. Mai 19 Uhr, DIE HIRTENREISE INS 3. JAHRTAUSEND 124 Min., D/f
So 22. Mai 18 Uhr, SOUNDS OF INSECTS 88 Min., D
Mi 25. Mai 19 Uhr, DAS BESSERE LEBEN IST ANDERSWO* 90 Min. OV/d
stattkino, Löwenplatz 11, Luzern

*Anschliessend Gespräch Sehnsuchtsort Kino mit dem Regisseur, Elisabeth Bronfen, Moderation Marcy Goldberg

Eintritt: 18.—/15.—
Reservation: info@stattkino.ch/041 410 30 60
Abendkasse: 30 Minuten vor Spielbeginn

www.stattkino.ch

Peter Leimgruber, Tobias Brücker Projektleiter

22 Maria Josefa Lichtsteiner

Herbarium der Sehnsucht

Eine künstlerische Annäherung

Welche Sehnsüchte erfüllen Gärten und Gartenarbeit? Welche wecken sie?
Diese Fragen wurden mit 20 Privatgärtnerinnen und –gärtnern in fünf Innerschweizer Orten über die Dauer eines Gartenjahres von Frühjahr bis Winter im Gespräch, durch ihre Gärten spazierend, ergründet und diskutiert. Dabei steht in diesem Projekt weniger der Aspekt einer paradiesischen Vorstellung im Vordergrund, zentral sind vielmehr die Erfahrungen mit dem Bepflanzen, Jäten, Ernten, der Möglichkeit, sich in dieser Arbeit zu vergessen, sich zu erholen, und die Beziehung der Privatgärtnerinnen und –gärtner zur Natur.
Die aus den Gesprächen entstandenen Textfragmente und Geschichten geben Gedanken und Vorstellungen der Besuchten wieder. Eindrücke und Wahrnehmungen der BesucherInnen sind mit Zeichnungen, Collagen und Drucktechniken künstlerisch visualisiert und in einem Buch zusammengetragen.
Im Museum Bruder Klaus Sachseln entsteht zur Buchvernissage eine Garteninstallation zum Thema und es finden an fünf Orten geführte Spaziergänge zu den Gärten statt.

Ausstellung und Garteninstallation:
So 8. Mai 11 Uhr, Vernissage und Buchpräsentation
So 8. Mai bis So 19. Juni
Museum Bruder Klaus Sachseln

Gartenspaziergänge und Treffpunkte:
So 8. Mai 14 Uhr, Sarnen, Dorfplatz
Mi 18. Mai 19 Uhr, Sachseln, Museum Bruder Klaus
Sa 21. Mai 14 Uhr, Malters, Bahnhof
So 22. Mai 14 Uhr, Küssnacht, Bahnhof
So 29. Mai 14 Uhr, Stans, Dorfplatz
So 5. Juni 14 Uhr, Kulturgarten Altdorf, Telldenkmal
So 12. Juni 14 Uhr, Altdorf, Telldenkmal

Eintritt: Topfkollekte
Spaziergänge: Finden bei jeder Witterung statt.
Dauer: ca. 2 – 2½ Stunden

Maria J. Lichtsteiner Projektleitung, Buchautorin, Gartenspaziergänge, Garteninstallation/Vera Leisibach Assistentin und Ausstellungsverantwortliche/Roland Zaremba Assistent/Georg Frey Gartenspaziergänge/Forschungsgruppe Pflanzenverwendung ZHAW Garteninstallation/20 Privatgärtnerinnen und –gärtner aus der Innerschweiz

23 Franziska Furrer

Landschafts-roman

Text auf Parkbänken zeichnet Spuren in mögliche andere Welten

Ähnlich wie eingeritzte Initialen und Botschaften von Liebenden sind von Franziska Furrer verfasste Texte auf Sitzbänke im Aussenraum der Gemeinden Altdorf und Isenthal gedruckt. Franziska Furrer wagt das Unterfangen, Sehnsucht oder Sehnsuchtsmomente in Worte zu fassen. Das Geschriebene erzählt von Fernweh und Grenzen, verfolgt Spuren, handelt von Vergangenem, Schmerzlichem oder Verlust.
Bei einem Spaziergang durch die Landschaft der beiden Gemeinden begegnet man einer Handvoll am Wegrand stehenden Sitzbänken mit diesen Texten darauf. Das Geschriebene kann als ein poetischer Türöffner in die gedanklichen Weiten anderer Welten oder Reisen in verschiedene mögliche Leben dienen. Der Blick auf die Landschaft, verbunden mit den Bildern im Kopf, lässt im besten Falle eine neue Einsicht entstehen. Wie bei Nebel kann sich ein Schleier über das gewohnte Bild legen und Umrisse verschwinden oder neue Facetten aufscheinen lassen. Man kann sich forttragen lassen in neue Dimensionen. Vielleicht hilft es, aus gewöhnlichen Abläufen und Strukturen hinauszutreten und die Augen zu öffnen für Neues, Ungewohntes.

Di 19. April 18 Uhr, Vernissage
Winterbergpark, Altdorf

Installation Sitzbänke:
Di 19. April bis Mo 16. Mai
Alle Sitzbänke auf der Alp Gitschenen, Isenthal und Sitzbänke im Aussenraum, Altdorf: Hellgass, Sportplatz Suwaroff-Matte, Bahnhofstrasse, Winterbergpark, Hagenstrasse, Moosbadweg, Wegmattgässli

Franziska Furrer Projektleitung, Künstlerin

Impressum

Herausgeberin:	Albert Koechlin Stiftung Reusssteg 3 6003 Luzern www.aks-stiftung.ch
Konzeption und Gestaltung:	Velvet.ch, Luzern
Druck:	Triner AG, Schwyz
Projektfotos:	Diverse FotografenInnen
Seifenblasenbilder:	Herbert Zimmermann
Seifenblasenkünstler:	Nicky Viva
Auflage:	112 500

Die Urheberrechte für Inhalte und Gestaltung liegen bei der Albert Koechlin Stiftung und bei den Projektverantwortlichen. Der Nachdruck sowie die Veröffentlichung sind mit dem Hinweis «Sehnsucht — Das Innerschweizer Kulturprojekt der Albert Koechlin Stiftung» gestattet.

Projekt Sehnsucht

Projektrat:	Brigitt Flüeler Roland Haltmeier Christoph Lichtin Flurina Paravicini
Projektleitung:	Philipp Christen
Projektassistenz:	Nicole Engel Agnes Minder
Fachjury:	Christoph Lichtin, Vorsitz Lea Achermann, Visuelle Darstellungen Barbara Anderhub, Theater/Literatur Brigitt Flüeler, Theater/Literatur Roland Haltmeier, Visuelle Darstellungen Flurina Paravicini, Musik Michel Roth, Musik
Arbeitsgruppe Themenwahl:	Rosie Bitterli Mucha Gregor Egloff Franziska Gabriel Roland Haltmeier Catherine Huth Christoph Lichtin Rochus Lussi Franz Xaver Nager Felix Schüeli Beatrice Windlin

Die Projekte im Rahmen des Kulturprojektes Sehnsucht wurden von den Innerschweizer Kantonen, der Stadt Luzern, der Regionalkonferenz Kultur Region Luzern und weiteren Gemeinden sowie zahlreichen anderen Partnern und durch die Albert Koechlin Stiftung unterstützt. Einen detaillierten Überblick über die finanzielle Unterstützung entnehmen Sie den einzelnen Programmheften und Flyern.